

Spitzensport und Studium

Ein Praxisprojekt zur Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium

1. Abstract

1.1 Ausgangslage

In den letzten Jahren hat die Professionalisierung des Leistungssports in der Schweiz, insbesondere in der Region St. Gallen, deutlich zugenommen. Diese Entwicklung, begleitet von Projekten wie dem der Sportvision OST, wirft jedoch eine bedeutende Frage auf: Wie lässt sich die Hochschulbildung, speziell im Studiengang Soziale Arbeit, optimal mit den Anforderungen des Leistungssports vereinbaren? Trotz der bemerkenswerten Erfolge regionaler Teams in Sportarten wie Handball, Fussball, Unihockey oder Volleyball, gibt es bislang nur wenige Erkenntnisse darüber, wie Hochschulsportler/innen ihre akademischen und sportlichen Verpflichtungen effektiv balancieren können.

1.2 Ziel

Ziel unserer Analyse ist es, die spezifischen Herausforderungen und Bedürfnisse von Leistungssportler/innen besonders im Studiengang Soziale Arbeit herauszuarbeiten. Dafür wird ein Vergleich bewährter Praktiken an Hochschulen in der Deutschschweiz durchgeführt und das Feedback von Studierenden an der OST sowie regionalen Leistungszentren integriert, um gezielte Empfehlungen für die OST zu formulieren.

1.3 Methodisches Vorgehen

Zur gründlichen Untersuchung der Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium an der OST folgte unser Projektteam dem methodischen Ansatz von Kuster (2020), der den Erarbeitungsprozess eines Projektes klar definiert. Um verschiedene Perspektiven einfließen zu lassen, haben wir in einer ersten Phase eine umfangreiche Befragung von Leistungssportler/innen der OST durchgeführt. Somit gewannen wir ein tiefgreifendes Verständnis ihrer spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen. Parallel dazu bezogen wir Vertreter/innen von Hochschulen aus der Deutschschweiz in den Untersuchungsprozess mit ein, um eine breitere Perspektive des Bildungsbereichs zu erhalten. Die zweite Phase konzentrierte sich auf die Befragung von Studierenden an der OST St. Gallen, um direkte Einblicke in die Erfahrungen und Herausforderungen der Studierenden zu erhalten, die versuchen, Studium und Spitzensport miteinander zu vereinbaren. In der dritten Phase wurden dann die Leistungszentren herangezogen, um deren Sicht auf die Unterstützungsstrukturen und Anforderungen an die Studierenden besser zu verstehen. Mit diesen umfassenden Datenanalysen leiteten wir in der letzten Phase gezielte Empfehlungen ab, die auf die Optimierung der Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium an der OST abzielten. Dieser strukturierte Ansatz ermöglichte eine tiefgreifende und ganzheitliche Betrachtung des Themas, die die verschiedenen Stakeholder miteinbezog und so fundierte Ergebnisse sicherstellte.

1.4 Erkenntnisse

Die aktuellen Daten zu Studierenden aus dem Leistungssportbereich an Fachhochschulen deuten darauf hin, dass gerade im Studiengang Soziale Arbeit diese Gruppe nur in geringer Anzahl vertreten ist. Befragte Leistungszentren wiesen auf einen Mangel an Erfahrung mit Studierenden der Sozialen Arbeit hin. Das Thema „Behindertensport und Studium“ hat noch

ungenutztes Potenzial. Trotz dieser Diskrepanzen zeigte sich eine hohe Motivation unter Leistungssportler/innen, akademische und sportliche Ziele parallel zu verfolgen. Allerdings stehen diese durch den ständigen Spagat zwischen Sport und Studium häufig unter Druck.

Unsere Untersuchung der Anpassungsmöglichkeiten für leistungssportliche Studierende an Schweizer Hochschulen zeigt ein breites Spektrum an Angeboten: von Passiv-online-Vorlesungen, über flexibel gestaltbare Stundenpläne, bis hin zu individuell wählbaren Modulen und verlängerter Studiendauer. Interessanterweise schöpfen viele der Sportler/innen diese Angebote nicht voll aus, was ihre bemerkenswerte Organisationsfähigkeit unterstreicht. Dennoch sind Herausforderungen vorhanden, wie beispielsweise das Finden eines geeigneten Praktikumsplatzes, teilnehmen am Präsenzunterricht, finanzielle Aspekte oder die mentale Anstrengung der Doppelbelastung von Sport und Studium. Angesichts dieser intensiven Trainingszeiten und akademischen Belastungen betonen die Studierenden den immensen Wert von Support-Strukturen und Ansprechpartnern an den Hochschulen.

1.5 Schlussfolgerung

Insgesamt unterstreicht diese Analyse die dringende Notwendigkeit einer engeren Verknüpfung von Leistungssport und Hochschulbildung, besonders im Kontext der Sozialen Arbeit. Es wird deutlich, dass die erfolgreiche Kombination von akademischer Bildung und sportlichem Engagement nicht nur machbar, sondern auch von grossem Nutzen ist, vorausgesetzt, es gibt geeignete Unterstützungsstrukturen. Diese Erkenntnisse bieten sowohl für Bildungseinrichtungen als auch für sportliche Institutionen wertvolle Einblicke, um die Rahmenbedingungen für leistungssportliche Studierende optimal zu gestalten und somit einen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung dieser Thematik zu leisten.